

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 21=41 (1875)

**Heft:** 18

**Rubrik:** Ausland

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Der Bundesrat hat die Kommandos der Infanterieregimenter des Auszugs, allfällig wünschenerwerth erscheinende Versehrungen noch vorbehaltend, folgendermassen bestellt:

I. Div.	1. Brig.	1. Reg.	2. Rgt.	3. Rgt.	4. Rgt.	5. Rgt.	6. Rgt.	7. Rgt.	8. Rgt.	9. Rgt.	10. Rgt.	11. Rgt.	12. Rgt.	13. Rgt.	14. Rgt.	15. Rgt.	16. Rgt.	17. Rgt.	18. Rgt.	19. Rgt.	20. Rgt.	21. Rgt.	22. Rgt.	23. Rgt.	24. Rgt.	25. Rgt.	26. Rgt.	27. Rgt.	28. Rgt.	29. Rgt.	30. Rgt.	31. Rgt.	32. Rgt.
			de Goutmps, Gust., Überbon.	" Jaccard, August, Lausanne.	" Gaulis, Gabriel,	" de Reynolds, Alst., Freiburg.	" Monob, Eduard, Morges.	" Francillon, Ernst, St. Imier.	" von Rougemont, Alb., Thun.	" Courant, Arn., Neuenstadt.	" Wynistorf, Joh., Blitwoll.	" Hofer, Friedr., Walkringen.	" Wirth, F. Ch., Lichtensteig.	" Hunziker, J. J., Wynau.	" von Erlach, Rud., Bern.	" Traxler, Alb., Münster.	" Bemp, Joseph, Entlebuch.	" Wigler, Wilh., Solothurn.	" Bischoff, Wilh., Basel.	" Säker, Adolf, Niederlenz.	" Tanner, Erwin, Aarau.	" Gessner, Arnold, Zürich.	" Zürcher, Theophil, Hausen.	" Landis, Heinr., Richterswyl.	" Schwellen, Arnold, Enge.	" Holliger, L., St. Gallen.	" Omür, Robert, Amden.	" Baumann, A., St. Gallen.	" Bärlocher, C., St. Gallen.	" Dietelhelm, Herm., Lachen.	" Risch, Mathäus, Chur.	" Rischeln, Lukas, Maien.	" Mola, Peter, Goldario.

## A u s l a n d.

Oesterreich. († Generalmajor Freiherr v. Bubna.) Vor einigen Tagen wurde Generalmajor Freiherr v. Bubna mit den ihm gebührenden Ehren zu Grabe getragen. Baron Bubna trat am 7. Juni 1809, wenige Tage vor der Schlacht bei Wagram, als Volontär, noch nicht 16 Jahre alt, zum 49. Infanterieregimente ein und gehörte demselben bis 1838 an, wo er als Major in das Infanterieregiment Nr. 59 befördert wurde. Er machte mit demselben die Schlachten von Wagram, Dresden, Leipzig, Arcis-sur-Aube, Paris, die Gefechte bei Rogent-sur-Seine, Merci, Vitry, sowie diejenigen, welche bei dem Übergange der Marne stattfanden, mit, kämpfte dann an der Etsch, vor Verona. Im Jahre 1844 zum Oberstleutnant im 4. Infanterieregimente ernannt, machte er den Aufstand im Jahre 1848 in Kaschien mit, ward 1848 Oberst und Kommandant dieses Regiments und befehligte dieses beim Bombardement von Lemberg. Von hier marschierte er mit seinem Regimente 1849 über die Karpathen nach Ungarn und wurde vor Munkacs an der Spitze seines Regiments schwer verwundet. Für die bei diesem Marsch bewiesene Umsicht und Tapferkeit zeichnete ihn der Kaiser durch Verleihung des Militär-Verdienstkreuzes aus. Er avancierte noch im selben Jahre zum Generalmajor, mußte aber schon 1850 seiner schweren Verwundung wegen in den Ruhestand versetzt werden und wurde einige Monate später vom Kaiser zum Premier-Wachtmüller und Hauptkommendanten der Arzneien-Liegarde, im Jahre 1857 aber zum Unterleutnant in demselben ernannt. Am 29. Oktober 1859 erhielt er das Ritterkreuz des Leopold-Ordens als Anerkennung für treu geleistete fünfzehnjährige Dienste. Im Jahre 1866 wurde er pensionirt und lebte nun bis zu seinem im 82. Lebensjahr erfolgten Tode zurückgezogen von dem Geräusche der Welt im Kreise seiner Familie.

## V e r s c h i e d e n e s.

— (Leben des Krieges.) Das „Army- and Navy-Journal“ veröffentlichte vor Kurzem einen Aufsatz des Generals Sherman: „Schlußkapitel eines noch nicht herausgegebenen Memoires über Ereignisse des Krieges“, in welchem der obengenannte Verfasser gewissermaßen die Summe seiner militärischen Erfahrungen niedergelegt hat. Die „Fahrbücher für die deutsche Armee- und Marine“ haben eine Übersetzung des erwähnten Aufsatzes von Generalstabshauptmann Lütken gebracht und denselben mit folgenden Worten eingeleitet:

Wenn der europäische Militär manchen Anschauungen und Grundsätzen des amerikanischen Generals nicht unbedingt zustimmen kann, so findet dies zum großen Theil seine Erklärung durch die Eigenhümslichkeit der amerikanischen Verhältnisse; ein Umstand, dessen auch der Verfasser gelegentlich selbst erwähnt. — Was diesem Aufsatz aber gewiß die Sympathie auch des europäischen Soldaten sichert, ist die meisterhafte Darstellung der Psychologie des Kampfes und das echt soldatische Wesen des Verfassers, welches seinen Schilderungen jene Frische verleiht, die eigene Anschauung und vielseitige Erfahrung vor trockener Scholastik voraushaben. —

General Sherman spricht sich folgendermassen aus: „Nachdem ich eine Summe von Ereignissen aufgezeichnet habe, welche meistens unter meiner Oberaufsicht während der Jahre 1861 bis 1865 stattfanden, scheint es angebracht, daß ich meine Ansicht über einige der Lehren ausspreche, welche man daraus ziehen kann.“

Dass ein Bürgerkrieg in Folge des Bestehens der Sklaverei von den meisten leitenden Staatsmännern der 50er Jahre vor seinem Ausbruche fürchtet wurde, ist notorisch. General Scott sagte mir bei meiner Ankunft in New-York 1850, daß das Land am Vorabende des Bürgerkrieges siehe und die Politiker des Südens bekräftigten offen ihren Vorsatz, die Wahl des Generals Fremont 1856 als casus belli aufzufassen. Aber glücklicher oder unglücklicher Weise wurde er von Mr. Buchanan geschlagen, was nun den Ausbruch des Bürgerkrieges auf vier Jahr hinausdrückte. Mr. Seward hatte auch öffentlich erklärt, daß eine Regierung, halb slawisch und halb frei, nicht bestehen könne, und dennoch bereitete die Regierung keine militärische Rüstung vor und der Norden schenkte im Allgemeinen der kritischen Lage keine Aufmerksamkeit und hörte auf keine Warnung, ja wollte nicht einmal an den Ausbruch des Bürgerkrieges glauben, bis Fort Sumter von Batterien beschossen wurde, welche der Feind von den umgebenden Inseln und der Stadt Charleston bediente.

General Bragg, gewiß ein einsichtsvoller Mann, welcher früher meine wohl tausend Mal ausgesprochene Besürchtung, daß Südkarolina von der Union absallen werde, verspottet hatte, sagte zu mir in New Orleans im Februar 1861, er sei überzeugt, daß das Verhältnis zwischen den Slaven- und Freistaaten ein so erbittertes geworden wäre, daß es vorzuziehen sei, in Frieden zu schieden, und da eine Trennung unvermeidlich wäre, so solle der Süden sofort beginnen, weil die Möglichkeit einer erfolgreichen Anstrengung bei der schnell zunehmenden Ungleichheit der beiden Parteien jährlich gemindert werde durch den Umstand, daß alle europäischen Auswanderer nach den Nordstaaten und Nordterritorien und keiner nach den Südstaaten gehe.

Die Sklavenbevölkerung betrug 1860 nahe an vier Millionen, und der Geldwert, den sie repräsentirte, belief sich auf gegen 25 Millionen Dollars. Abgesehen von der moralischen Seite der Frage, mußte eine Angelegenheit, die ein so gewaltiges Geldinteresse vertrat, ernste Besürchtungen erregen und die Vertreter der Nordstaaten hätten die Gefahr vorhersehen und ihr vorbeugen müssen. Nach der Wahl des Mr. Lincoln im Jahre 1860 verbarg man die Kriegserklärung und Rüstung im Süden nicht mehr. In Louisiana wurden öffentlich Mannschaften geworben, Offiziere angestellt und im Jahre 1861 der Krieg faktisch begonnen. Die Forts an der Mündung des Mississippi wurden genommen und mit Garnisonen belegt, welche die Flagge der Ver-